





und zweiten Aufgebot auf 180 000 Mann, während das dritte Aufgebot von etwa 50 000 Mann nicht in Rechnung zu ziehen ist.

Alles in allem kann man also die Heere der vier Balkanstaaten auf rund eine halbe Million bemessen, wovon allerdings ein großer Teil erst nach und nach ins Feld gestellt werden könnte und ein nicht unwesentlicher Prozentsatz ganz auf dem Papier bleiben wird.

Chronik und Lokales.

Zu den Wahlen.

Wie verlautet, sollen die dieser Tage stattgefundenen Wahlen der Bevollmächtigten der Kreisgrundbesitzer des Lodzer Kreises kassiert werden, da während derselben Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

P. Petersburg, 4. Oktober. Am 3. Oktober gingen der Petersburger Telegraphen-Agentur folgende Nachrichten über den Gang der Reichsdumawahlen zu: Auf den Wählerversammlungen der Kreisgrundbesitzer und der Kirchenvorsteher wurden zu Bevollmächtigten gewählt: Im Gouv. Astrachan — 16 Geistliche, im Gouv. Bessarabien — 76 Geistliche, 12 Kreisgrundbesitzer; im Gouv. Wilna — 8 Kreisgrundbesitzer, im Gouv. Witebsk — 83 Geistliche, 34 Ortsbesitzer, 2 Kreisbesitzer, 2 katholische Pfarrer, 2 Bauern, 1 Deutscher und 1 Adliger; im Gouv. Wladimir — 170 Geistliche, 10 Adlige, 4 Kaufleute, 6 Bürger und zwei Kleinbürger.

P. Moskau, 3. Oktober. Von der Gouvernements-Wahlkommission wurden 500 Geistliche aus den Listen der Wähler der zweiten städtischen Kurie gestrichen, da sie kein Wahlrecht besaßen und auf Grund falscher Dokumente eingetragen waren.

Von 351 Fabriken in Moskau fanden in 217 Fabriken die Wahlen der Bevollmächtigten statt. Gewählt wurden 246 Bevollmächtigte.

Reform des Gesetzes über Aktiengesellschaften. Das Ministerium für Handel und Industrie hat gegenwärtig ein Reformprojekt der Gesetzgebung über Aktiengesellschaften ausgearbeitet und wird es in der 4. Reichsduma einbringen.

Reform des Gesetzes über Aktiengesellschaften. Das Ministerium für Handel und Industrie hat gegenwärtig ein Reformprojekt der Gesetzgebung über Aktiengesellschaften ausgearbeitet und wird es in der 4. Reichsduma einbringen.

Vom Warshauer Gopfenmarkt. Der gefestigte Tag des Jahrmarktes brachte in Bezug auf Stimmung keine einschneidende Veränderung. Die Kaufleute zeigen weiterhin Kauflust, suchen jedoch Ware, die sich in einem etwas besseren, qualitativ guten, grünen und trockenen Zustand befindet.

Einweihung eines vergrößerten Unternehmens. Auf allen Gebieten des industriellen und gewerblichen Lebens wird rastlos vorwärts geschritten. Was vor 25-30 Jahren noch in das Bereich des Un glaublichen und Unmöglichen verwiesen werden mußte, gehört heute zu den Alltäglichkeiten, haben Erfindungsgeist und Technik zu Gemeingütern der zivilisierten Völker gemacht.

Personalnachrichten. Fräulein Helene Nydzyl, ein Kind unserer Stadt, ist nach Absolvierung des Warshauer Konservatoriums und der Musikhochschule in Leipzig nach Lodz zurückgekehrt und hat ihre pädagogische Tätigkeit bereits aufgenommen.

Personalnachrichten. Fräulein Helene Nydzyl, ein Kind unserer Stadt, ist nach Absolvierung des Warshauer Konservatoriums und der Musikhochschule in Leipzig nach Lodz zurückgekehrt und hat ihre pädagogische Tätigkeit bereits aufgenommen.

Personalnachrichten. Fräulein Helene Nydzyl, ein Kind unserer Stadt, ist nach Absolvierung des Warshauer Konservatoriums und der Musikhochschule in Leipzig nach Lodz zurückgekehrt und hat ihre pädagogische Tätigkeit bereits aufgenommen.

Personalnachrichten. Fräulein Helene Nydzyl, ein Kind unserer Stadt, ist nach Absolvierung des Warshauer Konservatoriums und der Musikhochschule in Leipzig nach Lodz zurückgekehrt und hat ihre pädagogische Tätigkeit bereits aufgenommen.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Das Kirnmesfest im Deutschen Gewerbeverein findet diesen Sonnabend bestimmt und in den eigenen, Konstanterstraße Nr. 4, gelegenen Räumen statt.

Küferin Meist ab, kam ein kleiner Bursche neulich, sich ihr den Geldbeutel mit einem Inhalt von 5 Rbl. an ihrer Hand und erzwang damit die Kluch, wurde jedoch festgenommen und der Polizei übergeben.

Abgenommene Diebesbeute. In der Detektivpolizei befinden sich Silberne Löffel mit der Buchstaben S. R. und Messer, die einem Diebe abgenommen wurden.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Diebstähle. Herr Terzy Schmulski, wohnhaft an der Konstanterstraße Nr. 3, meldete der Polizei, daß seine Pflegetochter, die 17jährige Marie Warkul, während der Abwesenheit der Hausbewohner 185 Rbl. in barem Gelde sowie Bijouterien im Werte von 200 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde.

Kinematographen Theater.

Odeon-Theater. Die rührige Direktion des eleganten Kinematographen-Theaters "Odeon" hat für heute, morgen und übermorgen ein in allen Teilen wunderschönes und sehenswertes Programm aufgestellt, wie sie auch stets bei jedem beliebigen Programmwechsel nur das Beste, Leherreichste und Interessanteste auf dem Gebiete der Kinematographie ihrem meist den besten Klassen angehörenden Publikum zu bringen weiß.

Sport.

Das Programm der internationalen Dauerverrennen, die am kommenden Sonntag auf dem Helenehofers Zement abgewickelt werden sollen, reklamiert sich aus nachstehenden Läufern:

- 1. Meisterschaft der Stadt Lodz für Flieger. 2 Vorläufe à 800 m. Endlauf 1000 m. Verteidiger des Titels: Willy Schänerstedt.
2. Meisterschaft der Lodzer Abteilung der Sportvereinigung "Union" Vorläufe, Endlauf 1000 m. Verteidiger des Titels: Sigismund Hoffmann.
3. Meisterschaft von russ. Pole für Steher (Dauerfahrer). 2 event. 3 Läufe über je 10 km hinter großen Motorschrittmachern. Offen für russische und russ.-polnische Dauerfahrer. Dem Sieger Titel eines Meistersfahrers von Polen nebst pol-ener Medaille und Diplom, den Nachfolgenden — Erinnerungsmedaillen.
4. Herzspres. 10 km. Dauerfahren hinter großen Motoren. Preise: 150, 100, 50, 50 Frech. Starter: D. Pawle, M. Gnilla, S. Kjeldsen und L. Grahowski.
5. Russiapreis. 20 km. Dauerfahren hinter großen Motoren. Preise: 200, 150, 100, 50 Frech. Starter: M. Gnilla, D. Pawle, S. Kjeldsen und L. Kaminski.
6. Großer Preis der Lodzer Industrie mit Verlosung eines Fahrrades an die Programmhaber. 40 km. Dauerfahren hinter großen Motoren. Preise: 500, 250, 150, 100 Frech. Starter: S. Kjeldsen, M. Gnilla, D. Pawle und A. Bed.
Aus obigem Programm ist ersichtlich, daß die "Union" mit ihrem letzten diesjährigen Reuntag eine Veranstaltung par excellence darbieten wird, die das größte Interesse unserer hiesigen Sportsiebhaber erwecken muß. Bestere werden es sicherlich einsehen, sich vollständig um die Barrieren versammeln, nur der Wettergott sollte ersicht werden, der großzügigen Veranstaltung seine Gunst nicht vorzuenthalten.

Ein jugendlicher Verbrecher. Gestern gegen 6 Uhr nachmittags, auf dem Grünen Ringe, in dem Moment, da die Hökerin Rosa Schlegling einer



Aus der Provinz.

W. P. tekau. Personalsache. In der ...

Telegramme.

P. Moskau, 3. Oktober. Hier wurde die ...

St. Petersburg, 4. Oktober. Der Vorstand ...

Essen (Ruhr), 4. Oktober. (Presz-Zentr.) Eine ...

Saarbrücken, 4. Oktober. Auf der Grube ...

Zur Börsenpanik.

P. Petersburg, 3. Oktober. Hier fand unter ...

Preszmafregelung.

P. Petersburg, 4. Oktober. Die Nr. 88 des ...

Heberschwemmung.

P. Petersburg, 4. Oktober. Infolge des ...

Zu den Reichsratswahlen.

P. Moskau, 3. Oktober. Zum Mitglied ...

Sturm.

P. Reval, 4. Oktober. Auf dem Meere ...

Das Ende des Tolstoi-Erbzweiges.

Petersurg, 4. Oktober. In der Angelegenheit ...

Berammlung der oberösterreichischen Arbeit.

Reuthen, 4. Oktober. (Spez.) Die oberösterreichischen ...

Deutscher Flottenbesuch in Skandinavien?

Stockholm, 4. Oktober. In einigen Blättern ...

Der bayerische Eisenbahnerverband verzichtet auf das Streikrecht.

München, 4. Oktober. Die sozialdemokratische ...

Wettfahrt der Lastautomobile.

P. Krefeld, 3. Oktober. Um 3 Uhr nachmittags ...

Zu den Friedensverhandlungen.

P. Pa'el, 4. Oktober. Der Schweizer Agentur ...

P. Rom, 4. Oktober. Die „Agenzia Stefania“ ...

Paris, 4. Oktober. Die Morgenblätter haben ...

In der gleichen Sache meldet sogar der „clair“ ...

Das Befinden des Prinzregenten von Bayern.

München, 4. Oktober. (Presz-Zentr.) Das ...

Eine wahnsinnige Kindesmörderin.

Wien, 4. Oktober. (Presz-Zentr.) Aus Brünn ...

Radiologischer Kongress in Prag.

Prag, 4. Oktober. Im schönen Gebäude des ...

Beschreibung eines französischen Kreuzers durch Eingeborene in Mogador.

Paris, 4. Oktober. (Presz-Zentr.) Wie aus ...

Automobilunfall des Königs von Italien.

Roma, 4. Oktober. Der König von Italien ...

Günstige Ausichten auf Beilegung des Eisenbahnerstreiks in Catalonien.

Madrid, 4. Oktober. Die schon verzeichnete ...

P. Madrid, 4. Oktober. Die Reservisten der ...

Geburtstagsfeier des Sultans.

Konstantinopel, 4. Oktober. (Spez.) Der ...

Neues aus aller Welt.

Haubüberfall in Myslowitz. Die „Katto- ...

Der deutsche Fleischverband und die ...

unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Marx ...

Ein Nezer von Zuchthäuslern geliebt. In ...

Ein höherer Turm als der Eiffelturm. Das ...

Dynamitattentat auf eine Militärkapelle ...

Widererdrum bei Elberfeld. Der Pächter ...

Fremdenliste.

Grand-Hotel. R. P. Hregowicki - Gerasimow ...

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handels-Gesellschaft ...

Börsenberichte.

Table with columns: Barisauer Börse, 4. Oktober, 1912. Includes items like Staatsrente, innere Anleihe, etc.

Grand-Café

Abends von der besten Gesellschaft. Täglich Konzert des ...

Wring-Maschinen. „Bicycle“ auf Kugellagern und 1-a ...

Lodzer Thalia-Theater. Morgen, Sonnabend, den 5. Oktober 1912. Das goldene Kreuz. „Die Räuber“.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg. Letzte Gastspiele von Miß Klara Jong und Mr. B. Jungwitz. Die Amerikanerin.

IV-II. Mädchenlehranstalt und Fröbel-Schule von Janina Lubzens-Feil. Petrikauer-Straße Nr. 26.

Stadtreisender. Christ, in den Spinnereien und Appreturen gut ...

Stadtreisender. für Wolf-Räumlinge, gut eingeführt am ...

Erstklassiger Verkäufer. der Teppich-, Gardinen- und ...

Vertreter. Eine der größten inländischen ...

Erstklassiger Detail-Verkäufer. Spezialist für Teppiche und Möbel ...

Filialeiterin. der Landesproben in Wort und Schrift ...

Maschinist. für eine 4-cylindrige, 700 PH ...

Ein Platz. in Lomitz (Gouv. Kalkisch) von ...



Nach kurzem schweren Leiden verstarb in dem Herrn am 3. Oktober l. J. unsere unvergessliche liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

# Ludwika Konarska geb. Gzykier

im Alter von 67 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Verbliebenen erfolgt Sonntag, den 6. Oktober, um 2 Uhr nachmittag, vom Trauerhause Zielnastraße 36 aus, auf dem israelitischen Friedhofe, zu der die Verwandten, Freunde und Bekannten höflich eingeladen werden.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

## Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrifauer-Strasse Nr. 86, im Hause Petersilge, Telefon Nr. 1479.  
Empfang nur von blasierten besten zahnärztlichen Kräften  
Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. —  
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kauschul- und Goldplatten auf der Stelle



### Sportplatz „Selenenhof“

Sonntag, den 6. Oktober ac. 3 Uhr nachmittags: 12671

### Große intern. Dauerrennen mit Verlosung eines Fahrrades.

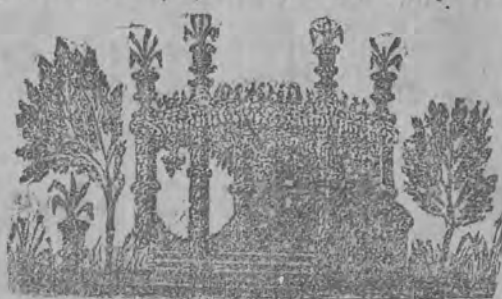
Es starten:

O. PAWKE, Deutschland. H. KJELDSSEN, Dänemark. M. GUILKA, Ungarn. L. KAMINSKI, Warschau. J. GROCHOWSKI, Warschau. A. BECK, Lodz.

Im Programm 3 Meisterschaften, darunter die des Bartums Rollen für Dauerfahrer, etc.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Konzert.

Die Rad- u. Wofffahrkommission d. S.-V. „Union“.



### Restaurant A. Braune (Pfaffendorf).

Przedajniastraße Nr. 64. 12710

Sonntag, den 5. Oktober:

### Grosses Tanz-Kränzchen

Scheiblersche Musikkapelle. Anfang 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh.

Sonntag, den 6. Oktober

### Familien-Kaffeekonzert

v. beliebten Pianisten u. Komponisten Herrn Adolf Schuer. Entree frei.

### Kirchen-Besang-Verein „Läcilie“

der heiligen Kreuzkirche zu Lodz.

Am Sonntag, den 5. Oktober a. c. veranstalten wir im Vereinslokale an der Petrifauerstraße 135 einen

### Familienabend

mit einem abwechslungsreichen Programm und darauffolgendem Tanz, wozu die Herren Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen höflich eingeladen werden.

Entree frei. Das Vergnügungskomitee. 12624

### Alexandrower Bürger-Schützen-Gilde.

Am Sonntag, den 6. Okt. findet im eigenen Schützenbause das

### Michaelis-Lagen-Prämien-Schießen

statt, zu dem die Mitglieder der eigenen und der Pabianicer, Boieser, Konstantinower und Zbuzlawolwer Gilden sowie alle Schießfreunde höflich eingeladen werden. 12656

Beginn des Schießens präzise 1 Uhr nachm. Der Vorstand.

### Deutscher Gewerbe-Verein zu Lodz

veranstaltet am Sonntag, den 5. Okt. d. J., im eigenen Lokale ein großes

### Kirmes-Fest

Musik ausgeführt von der Scheiblerschen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Thonfeld, und der Tirologengesellschaft, verbunden mit div. Ueberraschungen und Tanz. Das Vergnügungskomitee. N. B. Das Buffet von der Bar Empfohle. 12346

### Turnverein „Eiche“

Am Sonntag, den 5. Oktober a. c. um 7 Uhr abends findet die

### General-Versammlung

statt, wozu die Herren Mitglieder gebeten werden, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Ballotage; 4. Wahl der Verwaltung; 5. Anträge der Mitglieder. Der Vorstand. NB Falls zu wenig Mitglieder erscheinen, findet die Versammlung ohne Rücksichtnahme auf die Mitgliederzahl am 19. Oktober statt.

### Restaurant N. König

(früher Wolf) Zielnastraße Nr. 7. 11250

### Gnse-Schmarn und prima Flaki!

Gutgepflegte Biere, beste Getränke, ausgesucht frische Speisen à la Carte. Musikalische Abendunterhaltung.

### Lodzer Sport- und Turnverein

Sonntag, den 5. Oktober 8 Uhr abends im Vereinslokale Długa-Strasse 110 findet eine

### Monats-Sitzung

statt, zu welcher um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erbeten wird. Der Vorstand. 12607

### Privat-Turnunterricht.

Turnlehrer Otto Böbert erteilt Unterricht, Anmeldungen: Montag und Donnerstag von 4-6 in d. Turnhalle des Deutschen Gymnasiums und an den üblichen Wochentagen Długastr. 23, B. 16, ab 8 Uhr. 12637

### 1.500 Rbl.

auf 1 Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Off. unter B. N. an die Exp. dieses Blattes erbeten. 12642

### Rbl. 25.-30.000

Gefucht werden auf 1 Hypothek (ohne Kommissions) ein großes Grundstück, zu möglichen Zeiten. 12658

### Rbl. 5000-6000

auf 1 Hypothek zu leihen gesucht. Oder ca 15.000 Rbl. auf erste nach Kommissions für einen anderen Grundst. Gefl. Offerte erbeten, ohne Vermittler, unter B. N. 14 an d. Exp. d. Zeitung. 12656

### Geschäftswagen

für 2680c

### Bäckereien Fleischerieen Wäschereien

u. andere Geschäfte sowie Handwagen auseraus beste solide Arbeit empfohlen

### KONRAD SCHMID & CIE.

Wibizewskaja. 95.

### СТУДЕНТЪ

IV. курса К. К. II. имерь уроковъ. Спец русскій аз. и математика. Явнать въ магазинъ часовъ, Петроковская 38, тел. 20 25. Опоздать студента. 12573

### A. T. Philippowa-Lain S. Rosten

ist ein vorzügliches Mittel gegen Ekzem, Flechte, Ausschlag, Brandwunden u. s. w.

Только оубъ тоу спина зривъ Азъ оубъ съ карповъ, ера-раутаревъ, Ямосъ, АА-НБ, оубъ поддъ, тоубъ

Preis 1 Rbl. 50 Kop. Gebtes Bröwagat nur bei H. Z. Philippowa, St. Petersburg, Konsensstr. 26 und in Apotheken und großen Drogerien. Versand gegen Rücknahme laut Postkarte. In den Händen gelangte prädic-nolle Seite „Lain“ gegen Hautkrankheiten St. 75 Kop. 1/2 Dugend 4 Rbl., außerdem högie-niger Ruder „Lain“ Schwefel 1 Rbl., Gesichts-Creme „Lain“ 1/2 Duz. 2 Rbl., Krämtertee 1 Rbl. 50 Kop. die Doga. Nachsch. weise man zurück. Der echte „Lain“ ist nur von Sergei Rosten, Marke „Mann mit der Laterne.“ Hüthen die sich vor großer Nachahmung. 12094

### Belanmachung.

Hiermit beehre ich mich, dem geehrten Publikum anzugeben, das meine Weis-, Kognat-, Spiritus- u. Kolonialwaren - Niederlage sich jetzt an der Glunwastraße 7, im eig. Hause befindet.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, hoffe ich, das meine verehrte Kundschaf mir ihr Wohlwollen auch weiterhin bewahren wird.

Sochachtungsvoll W. Bulwa. tel. 17-17. 12597

### Vortrag:

Die Vollendung des Evangeliums geschieht in unsern Tagen! Sonntag, den 6. Oktober, 6 Uhr abends. Andreasstraße Nr. 19, Hof links. 12659

### Zarten, blendend schönen

Crème Teras, bedienen wird. Einzig in seiner Art: verleiht jugendliches Aussehen, macht die Haut zart & weich. Crème Teras ist für alle hochelegante Damen unentbehrlich geworden. Preis des Crème Teras d. F. Max Schwarzlose, Berlin: 1 Tube 65 h., doppelte Tube Ab. 1.20. Erhältlich in Droguenhandlungen & Parfümerien.

### Seidenkotik, Seidenplüsch und Samt

in sämtlichen Qualitäten zu Fabrikpreisen en Detail, Reste billiger, sind zu haben in der Lodzer Seidenplüsch-Manufaktur von W. GURALSKI, Srednia-Strasse Nr. 38. 12023

### Im Mode-Magazin L. WERTHEIM

30 Petrifauer-Strasse 30 sind die neuesten Herbst- und Winter-Modelle bereits eingetroffen.

### Trauer-Hüte

in großer Auswahl stets am Lager.

### 12 bis 15000 Rubel

werden gegen gute Zinsen und Sicherstellung von einer seit 40 Jahren bestehenden erkllichen Lodzer Großfirma zur Vergrößerung des Betriebs verloscht gesucht. Offerten unter „R. F. N.“ an die Annoncen-Expedition L. & C. Mehl & Co., Petrifauerstr. 102 zu richten. 12609

### vorzügliches Putzpulver

zum Reinigen und Scheuern von Schüsseln, Tellern, Kochtöpfen und sämtl. Küchenutensilien. Ueberall erhältlich!!!

### Allein-Engros-Verkauf: Jakob Eiger

Lodz, Nikolajew-kastr. 22, Telefon 342.

Die Inhaberin des Konkonsats für die Jugend in Anopol, Frau Anna Zwiardner, Warschau, Wilcza 31, Wohn. 10, Tel. 168.68, würde für den Winter eine

### Werbungsin

zu sich nehmen. Serafische Pläne und alle Beuomlichkeiten zu gestellert. Näheres in Lodz bei Frau Kooofat Kircowew, Zielna-Strasse Nr. 11, Tel. 12-18.

Notations-Schnelldruck „Neue Lodzer Zeitung“.

**Brikets** marke E. W. aus bester Oberschlesischer Steinkohle

1.60 für 100 Stück, geliefert in die Wohnung (hester Preis für den ganzen Winter).

Verkauf nach Gewicht. Rbl. 1.40 mit Zustellung pro Korzec.

W. Findeisen & Co. Tel. 9-78 u. 17-89. Przejazd 21. 10756

Redakter und Herausgeber A. Dreying.



Die Großmächte und die Kriegsgefahr.

Obgleich im Falle eines Balkankrieges niemand mit absoluter Bestimmtheit Voraussetzungen machen kann, ist in der Tat wohl anzunehmen, daß sämtliche Großmächte auch im weiteren Verlaufe der Ereignisse davon zurückschrecken werden, durch Verfolgung spezieller Ziele eine allgemeine Katastrophe heraufzubeschwören. Wünschenswert wäre es, daß alle Großmächte klar Versicherungen in diesem Sinne abgaben. Dann würde auch die etwas gereizte Stimmung zwischen Österreich und Rußland — der auch der Vertreter des Grafen Berchtold, Graf Widenburg, durch seine Festreden weiter unter verächtlichen Erklärungen entgegenarbeiten sucht — verschwinden, und der zweifellos bestehende „feste Willen aller Mächte, die Ausdehnung des Konflikts hinauszuhalten“, wäre auch der großen Öffentlichkeit gegenüber noch unzweideutiger dargelegt. Die in unserer heutigen Morgennummer veröffentlichte Erklärung der deutschen Regierung hat übrigens auf die gestrige Frankfurter Abendbörse bereits die erwartete Wirkung ausgeübt; die Börse zeigte sich einigermaßen beruhigt.

Ansichten zweier russischer Generale.

Die überaus gespannte Lage auf dem Balkan, wo jeden Moment die Kriegsfaule aufzuspringen droht, hat die Petersburger Blätter veranlaßt, einige russische militärische Autoritäten über die Chancen der bei einem eventuellen Kriege in erster Reihe in Betracht kommenden Mächte zu befragen. Von besonderem Interesse ist die Antwort, die der aus dem russisch-japanischen Kriege bekannte General Potjomow einem Mitarbeiter der Birch. Rev. gegeben hat. General Potjomow, der in etwas einseitiger Ueberschätzung der militärischen Macht Rußlands, Serbien und Montenegro keinen Gedanken an einen eventuellen Mißerfolg der slavischen Waffen aufkommen lassen will, ist der Ansicht, daß beim Ausbruch eines Krieges Bulgarien den ersten türkischen Anprall zu bestehen haben und die Hauptstreitkräfte der Türken im Schach halten werde; hierdurch würde dann Serbien und Montenegro die Möglichkeit gemehrt werden, den Türken in die Flanke zu fallen. General Potjomow will keineswegs die Kriegstüchtigkeit des russischen Truppenmaterials in Zweifel ziehen, vertritt jedoch die Meinung, daß bei der gegenwärtigen innerpolitischen Lage in der Türkei, ein bewaffneter Zusammenstoß mit den verbündeten slavischen Balkanstaaten für sie zum Verhängnis werden müßte, um so mehr als die militärische Organisation der Gegner der Türkei durchaus auf der Höhe der modernen Anforderungen stehe. Was die Stellungnahme der europäischen Mächte anbelangt, so müsse man annehmen, daß sie die siegreichen slavischen Balkanstaaten an der Ausnutzung ihres Sieges nicht hindern werden; sollte aber Oesterreich-Ungarn Lust zeigen, sich auf Kosten der slavischen Staaten zu bereichern, so habe es sich auf einen entschiedenen Widerstand von Seiten Rußlands gefaßt zu machen.

In ähnlichem Sinne hat sich auch General P. D. Paresjow geäußert, der gleichfalls im Falle eines Krieges einen Erfolg der slavischen Waffen prophezeit. Was eine eventuelle Einmischung der europäischen Mächte anbelangt, so habe Rußland sowohl Bulgarien als auch Serbien und Griechenland kategorisch eröffnet, daß sie nicht auf eine Unterstützung durch die russischen Waffen zu rechnen hätten. General Paresjow erwähnt jedoch die Möglichkeit einer Besetzung Serbiens durch österreichische Truppen; in diesem Falle würde Rußland natürlich gezwungen sein, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten.

Im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und den slavischen Balkanstaaten würden von Rußland aus auf den Kriegsschauplatz ausschließlich Sanitätsabteilungen sowie Varnherzige Schwärmer entsandt werden; von einer Entsendung freiwilliger Streitkräfte wie im Jahre 1877 könne sowohl im Hinblick auf die Technik der modernen Kriegsführung als auch die militärischen Machtmittel der verbündeten slavischen Staaten, von denen allein Bulgarien gegen 400,000 Mann ins Feld zu schicken imstande sei, Abstand genommen werden. Die Hauptverwaltung des Roten Kreuzes würde nach den Informationen der „Birch. Rev.“ im Falle eines Krieges nach Bulgarien und Serbien je ein für 200 Betten berechnetes Hospital entsenden. Diese Hospi-

täler können jedoch nötigenfalls für die Aufnahme von je 400 Verwundeten hergerichtet werden; zu diesen beiden großen Hospitälern gesellen sich noch drei transportable Hospitäler für je 50 Verwundete.

P. N. Miljukow über den wahrscheinlichen Krieg.

In allen Kreisen Petersburgs herrschte nach der „Pet. Ztg.“ die Ueberzeugung von der Unausbleiblichkeit des Ausbruchs des Krieges auf der Balkanhalbinsel. Nur gingen die Ansichten über die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines Hineingezogenwerden Rußlands und der Westmächte in den bewaffneten Konflikt der Balkanstaaten mit der Türkei auseinander. Von verschiedener Seite wurde auf die Abreise des Ministerpräsidenten in den Kontinent als ein günstiges Moment hingewiesen. Bei einem drohenden europäischen Kriege hätte W. R. Kozlow, so wurde von unterrichteter Seite ausgeführt, eine längere Erholungsreise, bis zum Oktober, nicht unternommen.

Der Führer der liberalen Opposition P. N. Miljukow äußerte sich über den Balkankonflikt folgendermaßen:

Seit längerer Zeit schon war es mir völlig klar, daß ein Krieg zwischen der Türkei und ihren Gegnern auf der Balkanhalbinsel unvermeidlich ist. Die letzten Chancen einer friedlichen Beilegung des Konflikts, welche sich aus dem Eingreifen der Großmächte ergaben, schwanden. Im Grunde genommen glaube ich wohl niemand recht an ein Gelingen der Vermittlungsaktion, selbst die Großmächte nicht, die sich veranlaßt gesehen hatten, zur Intervention zu greifen. Man begriff sehr wohl, daß die Türkei in eine völlige Autonomie Macedoniens nicht willigen kann. Andererseits waren Bulgarien und die ihm im jetzigen Konflikt sehr nahestehenden anderen Balkanstaaten: Serbien, Montenegro und Griechenland, zu weit gegangen, als daß für sie ein Zurück möglich gewesen wäre. Es handelt sich gegenwärtig um die rein technische Seite der Frage, die Vorbereitungen für die Eröffnung der Feindseligkeiten ehestens zu Ende zu führen.

Ich hoffe, daß von allen Großmächten jetzt erstrebte Ziel auch tatsächlich erreicht werden wird. Alle Anzeichen sprechen durchaus dafür. Es liegt sowohl im Interesse Rußlands, Frankreichs und Englands wie auch der Dreißundmächte, den bewaffneten Konflikt nicht auf Europa sich ausbreiten, einen fürchterlichen europäischen Krieg nicht aufkommen zu lassen. Von diesem Wunsch sind alle Großmächte besetzt. U. a. haben die letzten Ausführungen des Grafen Berchtold in den Delegationen die entsprechenden Richtlinien der österreichischen Politik dargelegt.

Die Ernennung des Königs von Rumänien zum Generalfeldmarschall der russischen Armee ist ein übri- ger Beweis dafür, daß Rußland die feste Ueberzeugung von der Neutralität Rumäniens im bevorstehenden Kriege hegt. Die Friedensliebe Deutschlands darf auch nicht angezweifelt werden.

Sch glaube, schloß P. N. Miljukow, daß die bevorstehende Herbstkampagne von nur kurzer Dauer sein wird. Kriegerische Aktionen erscheinen im Winter nur gut möglich im Falle der Moriz, während die Plateaus Macedoniens und Albaniens die Aktionen im Winter unangeheuer erschweren und darum bis zum Frühling aufgeschoben werden dürften. Infolge dieses Umstandes erscheint die Hoffnung berechtigt, daß die kriegerischen Ereignisse bis zum Winter die Sachlage zur Genüge beeinflusst haben werden und daß die Großmächte in der notgedrungenen Ruhepause in der Kriegsführung der Balkanstaaten dann endlich eingreifen werden. Vorläufig ist es die einzige Aufgabe der Großmächte, darauf zu achten, daß der Balkanbrand nicht auf Europa übergreife.

Eine Erklärung der serbischen Regierung.

Belgrad, 3. Oktober. Das Regierungsblatt bringt über die Intervention der Großmächte folgendes Communiqué: So gleich nach Veröffentlichung der Mobilisationsorder haben die hiesigen Vertreter der Großmächte die Regierung ersucht, die Armee nicht in der Nähe der türkischen Grenze zu konzentrieren und darauf hinzuwirken, daß die Situation sich nicht verschärfe. Die Regierung hat erwidert, daß die Trup-

penkonzentrierung in den Bereich des Oberkommandos der verbündeten Armeen und die Verteilung der serbischen Truppen von derjenigen der türkischen abhängen. Sowie werde jegliche Herausforderung serbischerseits vermieden werden, und um den Vertretern der Großmächte entgegenzukommen, habe die serbische Regierung Abstand genommen von der Uebersetzung ihres Gesandten in Konstantinopel, auch für den Fall, daß derselbe keinen günstigen Bescheid betreffs der Durchlassung des serbischen Kriegsmaterials erhalten sollte.

Der Balkanbund gegen die Großmächte.

Athen, 3. Oktober. Nach zuverlässiger Mitteilung ist bisher kein Schritt der Großmächte zum Zweck der Intervention erfolgt. Ein solcher Schritt wäre auch, wie hier erklärt wird, nutzlos, wenn nicht alle existierenden Differenzen mit der Türkei nach dem Standpunkt Griechenlands geregelt und tatsächliche Reformen in ihren europäischen Provinzen eingeführt werden. Das bezügliche Abkommen der Balkanstaaten lautet bestimmt: „Eine Weigerung der Türkei bringt den Krieg trotz aller Intervention der Großmächte.“ Die Mobilisation nimmt ihren Fortgang. Neun Klassen der Landwehr wurden einberufen.

Konstantinopel, 3. Oktober. Die gesamte türkische Presse betrachtet die Lage mit Ruhe und Kaltblütigkeit und ist siegesfreudig gestimmt. Alle Blätter appellieren an die Ottomanen, einträchtig zu sein, und fordern sie auf, die Parteierstrebisse fallen zu lassen. Ein Kabinettsmitglied erklärte einem Vertreter der „Sabah“, es bestehe wohl ein serbisch-bulgarischer und bulgarisch-montenegrinischer Allianzvertrag, aber kein derartiger Vertrag zwischen Serbien und Montenegro. Auch Griechenland habe keinen solchen Vertrag unterzeichnet und scheine in letzter Stunde durch die öffentliche Volksmeinung mitgezogen worden zu sein. Der Minister gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß keine Großmacht den Krieg wünsche, und erklärte, die Spannung würde aufhören, wenn die Balkanvölker abrüsteten. Der Kommandant der Dardanellen ist hierher zurückgekehrt.

Wien, 3. Oktober. Prinz Georg von Serbien ist nach Belgrad zurückgekehrt. Heute war das Gerücht verbreitet, daß König Peter allen Militärpflichtigen Amnestie erteilt hat. Die Brücke über die Save von Belgrad nach Semlin ist militärisch bewacht. Die Blätter konstatieren mit Freude, daß die serbische Regierung in Ungarn 200 Pferde angekauft habe. Alle Berichte aus Belgrad stimmen darin überein, daß die Stadt anfallend ruhig ist und nur wenig Kriegesbegeisterung zeigt. Von dem Kriegesrummel, der vor drei Jahren die Stadt erfaßt hatte, ist bis auf einige Kundgebungen von Studenten nichts zu bemerken. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad äußerte sich dahin, daß Serbien für den Krieg garnicht begeistert sei. Nur Bulgarien scheine ihn herbeizusehen zu wollen. Aus Anstich wird gemeldet, daß Tag für Tag aus dem Auslande Bulgaren eintreffen, um sich bei ihren Regimentern zu melden. In den Kasernenhöfen stehen die Leute zu Tausenden und warten auf ihre Einziehung. Die patriotischen Demonstrationen in ganz Bulgarien dauern fort. Der türkische Gesandte in Bukarest ist heute nach Sioaja abgereist, um König Carol von Rumänien offiziell mitzuteilen, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei abgebrochen seien. In Bukarest diplomatischen Kreisen verlautet, daß, wenn die Großmächte nicht binnen zwei Tagen energisch intervenieren, Bulgarien der Türkei den Krieg erklären werde.

Mobilisierungsvorbereitungen in Rumänien.

Budapest, 3. Oktober. Nach Meldungen aus Bukarest macht sich in der Hauptstadt Rumäniens wachsende Nervosität bemerkbar, die ihre Ursache in der vollständigen Kallösigkeit der Öffentlichkeit und der politischen Kreise über die Pläne der Regierung hat. Die Zeitungen begnügen sich damit, die Ereignisse am Balkan mitzuteilen, ohne sie zu kommentieren. Aufmerksamkeit erregt ein kommunikabartiger Artikel der „Epora“ in dem das Blatt mit Nachdruck erklärt, daß die rumänische Armee für jede Eventualität bereits vorzüglich ausgerüstet und diszipliniert sei. Die Regierung verfüge über einen Staatschatz von 190 Millionen Francs. Der rumänische Generalstabschef erklärte dem „Pester Lloyd“ zufolge, Rumänien mobilisiere vorläufig noch nicht, wenn sich jedoch die Situation verschlimmern sollte, werde auch Rumänien genötigt sein, teilweise zu

mobilisieren. Es ist geplant, die Mobilisierung des 1., 2. und 3. Armeekorps anzuordnen. Großes Interesse erweckt die Nachricht, daß die um einige Tage verschobenen Königsmanöver doch stattfinden. Das Thema wurde vom König genehmigt. Sie sollen in der Gegend zwischen Bukarest und Predeal stattfinden. Ihnen liegt die Annahme zugrunde, daß eine Armee aus Siebenbürgen vorrücken. Die Konzentrierung so vieler einheimischer Truppen kommt beinahe einer Mobilisierung gleich. Von Seiten des rumänischen Generalstabs wird versichert, daß im Falle einer Mobilisierung Rumänien binnen 24 Stunden schlagfertig sein würde.

Das Kriegslustige und das friedliche Italien.

Rom, 3. Oktober. In unerwarteter Weise sucht ein Teil der Presse sich mit aller Macht der Idee eines Friedensschlusses mit der Türkei im gegenwärtigen Augenblick zu widersetzen. So schreibt der „Mattino“: „Wenn wir heute den Frieden unterzeichnen würden, wäre unserem Streben nach dem Rang und der Würde einer großen Macht für alle Zeit ein Ende gesetzt.“ Das Blatt zählt die Vorteile auf, die Italien aus einer tatkäftigen Fortsetzung des Krieges im Ägäischen Meer erwachsen würden, und fordert die Regierung auf, der Türkei die bestetzten Inseln nicht zurückzustellen, die sonst in sechs Monaten in die Hände einer anderen Macht fallen würden.

Der italienische Gesandte in Athen hat Befehl erhalten, der griechischen Regierung zum Frieden und zur Mäßigung zu raten, wie dies bereits die anderen Großmächte getan haben. Entsprechende Besinnungen sind auch den Vertretern Italiens in Belgrad, Serbien und Sofia zugegangen. In Anbetracht des Kriegszustandes mit der Türkei könne Italien natürlich nicht auch in Konstantinopel auf die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel und die Durchführung der in dem Berliner Vertrag vorgezeichneten Reformen einwirken.

Auf der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin.

ging es vorgestern wieder sehr lebhaft zu. Vor dem Portal auf dem Kurfürstendamm standen Gruppen junger Bulgaren, die in die Heimat zurückkehren wollten, um ihrer Militärpflicht zu genügen. Keiner der jungen Leute, die nach ihrer Heimat zurück mußten, tat es offenbar leid, Berlin zu verlassen.

Die Herren der Gesandtschaft waren natürlich bestrebt, ihre Empfindungen mit diplomatischer Zurückhaltung zu verbergen. Der Gesandte Geschow, der erst gestern früh von Sofia eingetroffen war und inzwischen schon einen Besuch im Auswärtigen Amt abgestattet hatte, erwiderte auf die Frage, wie sich die Situation gestalte:

„Das hängt von den Großmächten ab, die bemüht sind, ihren Einfluß für den Frieden zu verewenden. Wir wollen hoffen, daß ihre Bemühungen nicht erfolglos bleiben.“

Ebenso vorsichtig urteilen andere Mitglieder der Gesandtschaft. Allen erschien ein Krieg als ein Unheil, das vermieden werden müsse. Keiner aber sprach aus, daß dies Unheil auch jetzt noch vermieden werden könne.

Eine Drohung.

Das bulgarische Regierungsjournal „Mir“ schreibt: „Die letzte Chance für die Mächte, um den Frieden aufrechtzuerhalten, ist eine sofortige wirksame Intervention in den europäischen Provinzen der Türkei. Wenn die Mächte den Wunsch hegen, den Balkanstaaten die Möglichkeit zu gewähren, in Frieden zu leben und sich zu entwickeln, so müssen sie unter Aufrechterhaltung der Integrität des Ottomanischen Reiches und der Souveränität des Sultans intervenieren und in den europäischen Besitzungen der Türkei die Verbindungen wirksamer Selbstverwaltung schaffen. Wenn die Mächte das nicht tun, so müssen sie sich auf die gefährlichsten Konsequenzen gefaßt machen!“

Diese drohende Sprache gegen die Großmächte, die das Sofioter Regierungsblatt im gegenwärtigen Zeitpunkt für angebracht hält, wird von den europäischen Kabinetten allerdings verstanden werden, wenn auch schwerlich im Sinne der Urheber dieser Kundgebung.

Garibaldi stellt Griechenland sein Schwert zur Verfügung.

Rom, 3. Oktober. (Meldung der Pres. Zent.) Nach einer Meldung des „New-York Herald“ erklärte

Unsere Schaufenster.

(Zum Schaufensterwettbewerb veranstaltet von der Dekorationssektion am „Anfallrettungs-Tag“)

Was ist ein schönes Schaufenster? Darüber sind die Gelehrten noch nicht einig. Der Geschmack ist ja so verschieden und so gustibus bekanntlich non est disputandum.

Das Ideal des Schaufensters ist aber nicht nur das Schöne, sondern vor allen Dingen auch das Zweckmäßige. Und nur in der Verbindung dieser beiden Momente entsteht das ideale Schaufenster. Das Ideal des Fensters ist also: das Zweckschöne.

Das moderne Fenster will nicht nur praktischen Zwecken dienen, einen kleinen Anstich bilden, sondern will auch schön wirken, Empfindungen auslösen.

Die dekorative Behandlung der Schaufenster hat bereits im Auslande eine hohe Stufe der Entwicklung erklimmt, bei uns steht sie noch in den Kinderschuhen. Der Sinn für die ästhetische Gestaltung des Fensters ist noch mangelhaft entwickelt.

Das Lodzer Schaufenster ist ein verwahrlostes Kind und krank an einer Epidemie: an der Ueberladung.

Es wird vieles ausgestellt, aber nicht viel. Es kommt bei der dekorativen Behandlung der Fenster nicht darauf an, wie viel und was ausgestellt wurde, sondern wie es ausgestellt wurde.

Die Ueberladung der Fenster ist der Todfeind der ästhetischen Wirkung.

Bei der Ueberwucherung der Gegenstände irrt das Auge hin und her. Es fehlen Ruhepunkte. Das Auge zuckt ja nach einiger Anspannung nach.

Durch die allzuviel aufgestellten Gegenstände geht die Einheitlichkeit des Ganzen verloren. Der Gesamteindruck wird verwischt. Die Harmonie wird gestört. Der Rahmen kommt weniger zur Geltung.

Durch geschicktes Arrangement weniger Gegenstände lassen sich große künstlerische Wirkungen erzielen. Das Bild wird einheitlich, der Rahmen — charakteristisch.

Wenn auf einem Tischchen zehn Gegenstände stehen, so küßt das Ganze an einheitlicher Durchführung ein.

Die Gruppierung der Gegenstände ist ein wichtiger Faktor bei der dekorativen Behandlung der Fenster.

Es ist nicht gleichgültig, ob ein kleiner Gegenstand vor einem großen, oder ein kleiner neben einem großen im Fenster liegt.

Viele Fenster versehen ganz ihre Wirkung, weil an Stelle einer einfachen, aber künstlerischen Behandlung des Fensters ein lautes Pranken mit Materialien trat.

Wie man mit einfachen Mitteln, geschickter Gruppierung und guten Farbenkontrasten große künstlerische Wirkungen erzielen kann, zeigt am besten das schön dekorierte Fenster der Firma Gebr. Kappoport.

Das Fenster zeigt Geschmack. Keine Ueberladung der Gegenstände; die Gruppierung ist einfach aber geschmackvoll. Der helle Hintergrund sticht wirkungsvoll ab. Das Gesamtbild wird durch keine Dissonanz unterbrochen. Das Fenster atmet Ruhe und Vornehmtheit.

Wie man mit landwirtschaftlichen Produkten ein Fenster geschmackvoll dekorieren kann, zeigt das Schaufenster der Firma D. Langert (Andrzejastraße).

Das Fenster will durch sich selbst wirken. Kein Beiwerk, keine Blumen. Die Gruppierung ist eine sehr geschickte, die Farbenkontraste gut gewählt. Der

symmetrisch angeordnete Blumentisch sticht von den dazwischen liegenden Kabinetschen wirkungsvoll ab.

Die Farbenzusammensetzung in einem Fenster ist einer der wichtigsten Faktoren. Wie wird manche schlechte Farbenzusammensetzung durch bloßes Dazwischenlegen von Weiß und Schwarz verbessert.

Viele Fenster verlieren ihre Wirkung durch unharmonischen Farbenklang. So passen Grün und Violett besser zusammen, als Blau und Violett. Und dennoch ist die letzte Farbenzusammensetzung in den Lodzer Schaufenstern die häufigste.

Nicht außer Acht darf gelassen werden, daß Rot und Blau nur dann passen, wenn sie weit auseinandergehen und wenn Weiß dazwischentritt.

Bei der Behandlung des Fensters darf auch nicht vergessen werden, daß Drange und Gold neben Grün und Blau sich nicht gut ausnehmen.

Für Grün und Blau allein ist die Zwischenstellung von Weiß notwendig.

Mit Schwarz muß man vorsichtiger umgehen. Das Schwarz bildet nur gute Harmonien mit dunkeln und gute Kontraste mit hellen Farben.

Das moderne Schaufenster will aber nicht nur dekorativ wirken, sondern will vor allen Dingen Schaufenster sein.

Die Tendenz, die Anekdote wird aus dem Schaufenster verbannt.

Wenn im Schaufenster eines Warengeschäftes nur die schönsten Blumen ausgestellt sind, dann ist es kein Schaufenster. Wir wissen nichts vom Geschäft, wenn wir dies Schaufenster betrachten.

Das Fenster hat den ersten Zweck, auf die Gegenstände des Geschäftes hinzuweisen. Die künstlerische Behandlung des Fensters hat den Zweck, die ausgestellten Gegenstände nach gewissen dekorativen und ästhetischen Momenten so zu gestalten, daß das Schaufenster

den Passanten in seinen Zauber bann, daß der Vorübergehende auf die Gegenstände aufmerksam gemacht wird.

Das schöne Schaufenster betrachtet man eher als das nicht schöne. Das ist das Geheimnis des schönen Fensters.

Von diesem Standpunkte aus betrachtet, ist das Fenster der Firma Roszowski verfehlt.

Der Pogotowiewagen mit der breit angelegten Stange könnte ebenso in einem Warenhaus oder in einer Butierhandlung aufgestellt sein.

Wenn wir dies Fenster betrachten, wissen wir nicht, was das Fenster eigentlich will, denn wir wissen nicht, womit dies Geschäft handelt.

Ehr geschmackvoll arrangiert waren die Fenster der Firmen: Schepfner, das Blumengeschäft Van de Weg, Maison Margot (sehr gut nahm sich das Fenster an der Kreuzstraße aus, dasjenige an der Petrifraustraße lit an Ueberladung) Heinrich Schwalbe (das erste Fenster brachte auch die Tendenz der Veranstellung zur Geltung), die Buchhandlung von Miszewski, G. Schmiedel, das Blumengeschäft von Seidler, Krusinski, Malinowski, Bar „Empire“, Matyjewicz. Die Gärten drei von Skotarski veränderte ihr Fenster in eine stimmungsvolle Herbstlandschaft.

Zum Schaufensterwettbewerb der Dekorationssektion am „Anfallrettungs-Tag“ hatten sich nur 27 Schaufenster angemeldet. Wiederum ein Beweis, wie wenig Interesse an der dekorativen Behandlung der Schaufenster der Lodzer Kaufmann an den Tag legt. Doch ist die Bedeutung der Schaufensterwettbewerbe nicht zu unterschätzen.

Sie haben die große Aufgabe, allmählich den Sinn für künstlerische schöne Fenster zu prägen und das Gefühl für Linien, schöne Formen und Farbenzusammensetzung zu entfalten.



Garibaldi dem Korrespondenten dieses Blattes, daß er bei dem Ausbruch eines Krieges auf dem Balkan Griechenland sein Schwert zur Verfügung stellen würde.

P. Paris, 3. Oktober. Der „Agence Havas“ wird aus London telegraphiert, daß die diplomatischen Kreise, den Ernst der Lage auf dem Balkan in ihrem ganzen Umfange erkennen und der Ansicht sind, daß eine gemeinsame Aktion der Großmächte in Serbien, Bulgarien, Griechenland und Montenegro einem Konflikt vorbeugen würde. Dies Ziel erstreben gegenwärtig die Kabinette in London, Berlin und Paris. Die eventuelle Meinungsverschiedenheit in den Gesichtspunkten Russlands und Oesterreichs könne augenblicklich kaum als ein unüberwindliches Hindernis angesehen werden, da beide Mächte die Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan erstreben. Infolgedessen besteht die Hoffnung, daß es gelingen wird, diese beiden Mächte entweder zur Ansicht Deutschlands, Frankreichs und Englands zu bekehren, oder aber zu gemeinsamen Vorgehen in ihrem eigenen Namen oder als Bevollmächtigte der übrigen Großmächte in Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje, wodurch eine Entladung der gesättigten Atmosphäre herbeigeführt werden würde. Zur Erreichung dieses Zweckes hätte die Lage auf dem Balkan vollständig kaltblütig kritisch und ein Reformenplan zur Ueberreichung an die Presse ausgearbeitet werden müssen. Die Ausführung des Planes würde den Balkanstaaten die erforderliche Beugung bereiten.

Odessa, 4. Oktober. (P. L. A.) Das hiesige griechische Konsulat hat von seiner Regierung die Instruktion erhalten, die in Odessa eintreffenden griechischen Dampfer zurückzuhalten, damit sie der Beschlagnahme in den türkischen Gewässern entgehen.

Odessa, 4. Oktober. (P. L. A.) Die Versicherungsprämien sind seit dem 3. Oktober um 3/4% erhöht worden.

Odessa, 4. Oktober. (P. L. A.) Der bulgarische Kreuzer „Cadeba“ ist mit Reserveoffizieren, Medikamenten und Verbandmaterial nach Barna ausgelaufen.

Berlin, 4. Oktober. (P. L. A.) Auf der hiesigen Börse wurde bekanntgemacht, daß von jetzt ab nach der Türkei nur noch richtschiffierte Telegramme in türkischer und in den europäischen Sprachen angenommen werden.

P. Berlin, 3. Oktober. Infolge der telegraphischen Berichte der „Agence Havas“ aus London wurde der Korrespondent der Petersburger Telegraphen-Agentur in hiesigen politischen Kreisen darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert sei, lägenhafte Gerüchte über eine angeblich existierende Meinungsverschiedenheit zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn in der Balkanfrage zu zerstreuen. Das am 3. Oktober von der „Norddeutschen Allgemeinen“ veröffentlichte Kommuniqué ist nämlich auf der Versicherung begründet, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn, als die am meisten bei der Balkanfrage interessierten Mächte, gemeinschaftlich operieren werden.

Belgrad, 4. Oktober. Hier sind drei türkische Würdenträger eingetroffen, um eine Ausgleichsaktion einzuleiten, doch sollen sie sehr wenig Aussicht auf Erfolg haben, da der Krieg unvermeidlich ist. Die Feindseligkeiten werden wahrscheinlich nächste Woche eröffnet werden.

Konstantinopel, 4. Oktober. (Spez.) Die türkischen Streitkräfte wurden in zwei Armeen geteilt. Die erste, unter dem Oberbefehl Ali-Badirs, wird in Konstantinopel konzentriert werden, die zweite, unter Abdullah-Badir, in Adrianopel.

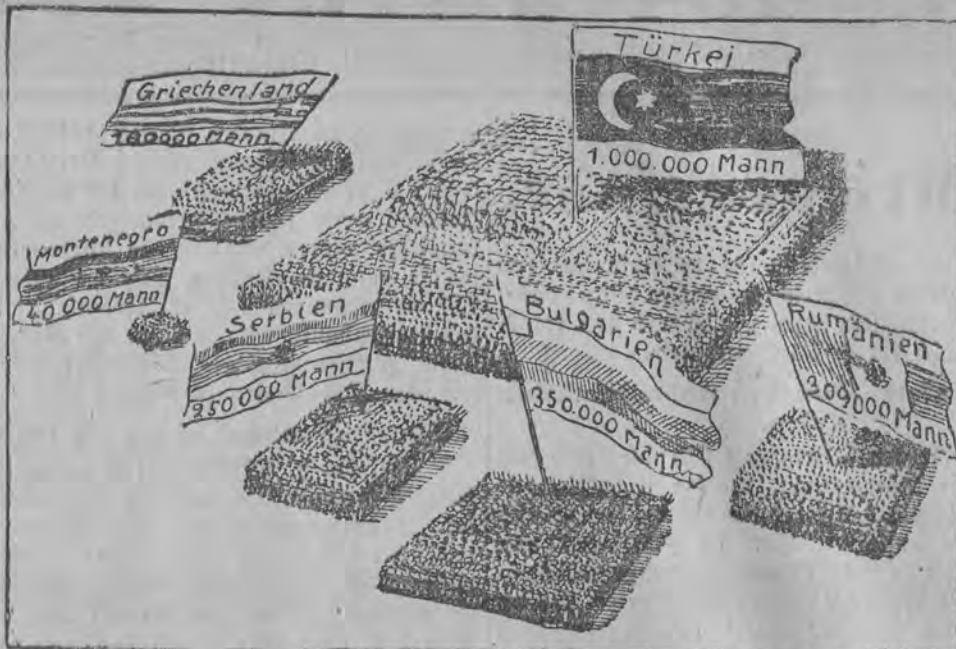
P. Konstantinopel, 4. Oktober. In der Nähe von Zimritsch überfallen die Bulgaren ein türkisches Blockhaus, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Unschlüssigkeit und Verzögerung sind die Eltern des Mißlingens; sie bringen der Sache, in welcher sie angewendet werden, jede Möglichkeit des Verderbens und bieten dem Gegner jeden Vorteil und jede Ermüdung. Canning.

# Die Adoptivtochter.

Roman von Fritz Gantz.

„Das mag schon sein“, warf Henning gedankenvoll dazwischen. „Ich möchte sie aber nicht verlieren“, fuhr der andere, hastiger sprechend, fort, „und ich gönnte sie keinem anderen. Weißt du nun, um was ich dich bitten will, Bruder?“ „Ich ahne es, Gerhard. Ich soll sie dir beschützen, sie für dich bewahren.“ „Ja.“ Er legte seine Hand auf des Jüngeren Schulter und zwang seinen Blick zu sich hoch. „Willst du das?“ „Es kam nicht sofort ein rundes Ja. „Ob das möglich sein wird?“ fragte er nur. „Warum soll es nicht?“ „Ich glaube, du denkst nicht an Signes Herz. Du hast nur deine Gefühle für sie im Auge. Wie könnte man ein Mädchenherz bewachen? Jede Minute ist instand, die Aufmerksamkeit von Jahren zu vernichten.“ Gerhard hatte eine ungeduldige Handbewegung. „Sage lieber, du willst nicht.“ Der Verdächtige erhob sich hastig. „Du irrst. Hier ist meine Hand darauf: Was ich tun kann, daß Signe für dich frei bleibt, daß du sie bei deiner Rückkehr mit unberührtem Herzen wiederfindest, soll geschehen. Bist du nun zufrieden?“ „Ich danke dir, Henning“, sagte Gerhard warm und umspannte die ihm entgegengetreckte Hand mit festem Druck. „Nun reise ich beruhigt. Unter eines



Die vollständige Kriegesstärke der einzelnen Balkanstaaten im Verhältnis zur Türkei. Bei vollem Aufgebot ihrer Streitkräfte kann die Türkei an 1.000.000 Soldaten ins Feld schicken, denen etwa 800.000 verbündete Kruppen gegenüberstehen. Rumänien, dessen Neutralität angenommen wird, ist dabei nicht mitgerechnet.

P. Konstantinopel, 4. Oktober. In der Nähe von Kabisar überfallen die Serben die türkischen Truppen, wurden jedoch zurückgeschlagen.

### Zur Lage in Serbien.

Belgrad, 4. Oktober. Radomir Bojowicz wurde zum Kriegsminister ernannt, während sein Vorgänger die Leitung des Generalstabes übernahm. Heute soll ein sechsmonatiges Moratorium zur Deckung aller kaufmännischen Verpflichtungen innerhalb des Landes veröffentlicht werden. König Peter wird die Szeptischina mit einer kurzen Thronrede eröffnen, in welcher er die Einberufung des Parlaments mit den internationalen Verwicklungen begründen wird.

### Flottendemonstration der Großmächte am Balkan.

Wien, 4. Oktober. (Presz-Tel.) Eine hiesige gewöhnlich gut unterrichtete Korrespondenz verzeichnet aus diplomatischen Kreisen das bisher offiziell noch nicht bestätigte Gerücht, daß die Großmächte in den nächsten Tagen eine Flottendemonstration veranstalten werden, um die vier mobilisierbaren Balkanstaaten zur Abrüstung zu zwingen. England und Frankreich beabsichtigen angeblich ihre Schiffe vor dem Vitiäus, Rußland vor Warna zu senden, während Oesterreich mit der Donauflotte vor Belgrad erscheinen soll.

### Bündnis der Türkei mit Rumänien.

London, 4. Oktober. (Presz-Centr.) Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Konstantinopel meldet seinem Blatte, er habe erfahren, daß die rumänische Regierung erklärt habe im Falle der Eröffnung der Feindseligkeiten der Türkei zu helfen. Ein entsprechendes Abkommen der Türkei mit Rumänien ist getroffen worden, als die Türkei erfuhr, daß die vier Balkanstaaten ein militärisches Bündnis abgeschlossen hatten.

### Nikita König aller christlichen Albanier?

London, 4. Oktober. (Presz-Centr.) Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Belgrad sollen sich die römisch-katholischen Albanier von ihren mohammedanischen Landsleuten getrennt und den König von Montenegro als ihren König ausgerufen haben. Die albanischen Führer beten, wie es heißt, in den Kirchen, daß ihnen Serbien oder Montenegro zu Hilfe kommen möge.

Henning's Bruns' Augen wird ein anvertrautes Kleinod wie das eigene gehütet sein.

Henning dachte es, als habe er Unmögliches auszuführen übernommen und als liege ein Leben voller Verantwortlichkeit und Schwere vor ihm, das ihm keine friedsame Stunde mehr bringen könne. Das wahr wie ein dunkles Land, wie ein lichtloser Weg. Und er hatte das Empfinden: „Du hast dich an Pflichten gefesselt, die du zu erfüllen deinetwillen nicht möglich sein werden.“ Er wollte das alles sagen, ehe es zu spät war. Aber Gerhard sprach schon von etwas anderem und meinte endlich, daß er müde sei und wenigstens noch ein paar Stunden schlafen wolle.

Da blieb das beabsichtigte Wort ungesprochen. Und der neue Morgen übernahm die Geschwinde des Abends am Vortage mit der Hast des letzten Abschiednehmens und ließ ein Daranzurückkommen überhaupt nicht mehr zu. Und so blieb Henning Bruns der Herzogsherr Signes.

Ein wunderliches Amt! Je häufiger Henning im Laufe der rinnenenden Zeit darüber nachsann, desto wunderlicher und verwirrter erschien ihm die ganze Sachlage. Und immer gewisser kam ihm die Erkenntnis: „Es ist gar nicht möglich, das zu tun, was du deinem Bruder versprochen.“

Der Tag band ihn an das Geschäft. Signe sah er für längere Zeit häufig erst während des Abends. Wenn ihr Sinnen nicht aus eigenem Antriebe den Weg über das Meer nahm in das ferne Land, er konnte kaum veranlassen, daß es sich dahin richte. Wohl sprach er oft mit ihr von Gerhard, las ihre Briefe vor, erläuterte ihr dies und jenes und verjüchte immer wieder, ihre Gedanken mit seiner Person zu beschäftigen. Aber... ja, es waren der Gedanken viele, die ihm ständig von neuem kamen. Daß Signe längst eine ganze Anzahl Verehrer in Gattingshausen besah, wußte er zu dem noch gar nicht. Und Signe selbst vermutete es ebensovienig. Galt doch bei allen denen deren Herz für Signe Bruns heißer schlug, noch die heimliche Liebe, wenn sie auch nur einseitig war, für die schönere, und sie trägt bebende Sorge für das Unerkannliche. Denn sie ist jung wie grüner Klee im März und ängstlich wie ein Büblein beim ersten Schritt.

Aber heimliche Liebe wächst und wird kühn...

### Erster Zusammenstoß auf dem Aegeischenplatz am Balkan.

London, 4. Oktober. (Presz-Centr.) „Daily Mail“ meldet aus Belgrad, der serbische Kriegsminister habe die Nachricht erhalten, daß 50 türkische Soldaten gestern auf die Grenzstadt Nasta gekeuert haben. Die erschrockene Bevölkerung soll die Stadt verlassen und sich nach Rumänien geschüchtet haben.

### Einstellung des bulgarischen und serbischen Zugverkehrs nach der Türkei.

Paris, 4. Oktober. (Presz-Centr.) Der Korrespondent des „Journal“ meldet heute aus Konstantinopel, daß Bulgarien und Serbien ihren Zugverkehr nach der Türkei nunmehr ganz eingestellt haben. Die Passagiere des letzten in Konstantinopel eingetroffenen Zuges erklärten, auf dem Grenzbahnhof von Mustafa-Pascha lebhaftes Gewehrfeuer gehört zu haben.

### Einberufung der griechischen Reservisten in Aegypten.

Kairo, 4. Oktober. (Presz-Centr.) Anlässlich der Mobilisierung Griechenlands werden auch die in Aegypten wohnenden Griechen zu den Fahnen einberufen. Bis jetzt haben sich 5000 Militärsoldaten nach dem Vaterlande eingeschifft. Unter der griechischen Bevölkerung Aegyptens herrscht große Begeisterung für den Krieg. Bei der Abreise der Einberufenen kam es zu stürmischen patriotischen Kundgebungen.

### Ein englisches Panama.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. (Presz-Centr.) Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus London wird sich das Parlament nach seinem Zusammentritt in der nächsten Woche wahrscheinlich mit einer vor der Hand noch dunklen Angelegenheit zu beschäftigen haben, die vom Ministerium im Interesse seines Rufes aufgekär werden muß. Es handelt sich um Veräußerung der Marconi-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie. In die Angelegenheit sollen auch einige Kabinettsmitglieder verwickelt sein. In der ersten Hälfte dieses Jahres fand an der Londoner Börse eine große Hausse in Marconi-Aktien statt. Die antiemittliche gestimmten Wochenblätter hatten sich damals zu Angriffen hervorgewagt, und jetzt erhebt die „National Review“ deutliche Anklage wegen Korruption. Außer dem Postminister Samuel und dem Attorney General Isaac, dürfte auch der Schatzkanzler Lloyd George vorgeladen werden, über die Rolle, die er bei den geschilderten Transaktionen gespielt hat, Aufschluß zu geben.

Das erfuhr auch Eduard Sörensen, des Herren Bürgermeisters Einziger.

Ein klarer, heller Oktober, der zweite während Gerhards Fernsein, war zu Gast, er lächelte jeder neuen Tag mit warmen Blicken an und lud zu Spaziergängen ein.

Auch Signe war seinem Verben gefolgt und hatte sich am Vormittage aufgemacht, um auf der Höhe von Greensbusen einen Strauß später Blüher zu sammeln, den sie in Henning's Zimmer stellen wollte. Sie kannte seine Vorliebe für Feldblumen und wußte, daß er sich stets dann besonders darüber freute, wenn er wußte, daß ihre Hand sie gepflückt.

Es war eine Lust, das junge Mädchen zu sehen. Ueber ihre Jahre hinaus dem Frühlings nahe, war ihre Person doch noch eine glückliche Vereinigung von der Harmlosigkeit des Kindes mit dem keuschen Reiz und dem unberührten Schmelz des jugendlichen Weibes. Der fein modellierte Kopf mit dem reinen Arch des Nackens erschien fast zu fein, um die volle Krone des a'chloniden Haars zu tragen. In jeder ihrer Bewegungen lag vollendete Anmut. Das junge Mannesherz mußte sie empfinden.

Einem ganzen Straß Stabiosen, Kartäusernelken, Gräser und bunter, herbstgekühter Blätter hatte sie schon beieinander. Sie freute sich darüber und dachte an eines anderen Freunde, als sie Eduard Sörensen von einem Feldwege her auf sich zukommen sah. Was sie stets beim Anblick des jungen Sörensen empfand: ein starkes Gefühl der Abneigung, bemächtigte sich ihrer auch jetzt. Sie hätte eine Begegnung mit ihm am liebsten vermieden. Aber da das unmöglich war, nahm sie sich wenigstens vor, das Zusammensein mit ihm nicht unnötig auszudehnen, sondern sofort den Heimweg anzutreten.

Eduard besah sich, wie gerührt, in vergnügtester, behaglichster Stimmung und bot Signe seine Hilfe beim Blumenpflücken mit einer geistreich sein sollenden Bemerkung an. Dabei glitten seine Augen begehrlig über ihre ganze Gestalt, während er sein gelbes Stöckchen hin und her pendeln ließ. Sein aufdringliches und albernes Gebahren trieb Signe ab. Er erschien ihr unympathischer denn je. Sie sah an ihm vorüber und erklärte bestimmt, daß sie kein Anerbieten dankend ablehnen müsse, da sie genügend Blumen gesammelt habe und sich nun zum Heimweg anschicken wolle.

### Sturmwetter in Portugal.

Lissabon, 2. Oktober.

Hessige Stürme wüthen seit gestern in ganz Portugal und verursachen großen Schaden. Vor allem die Landwirtschaft ist schwer heimgeschlagen worden. An der Küste sind ein portugiesisches, ein spanisches und ein anderes ausländisches Seeschiff gestrandet. Nicht Fischerboote sind gesunken. Die Einfahrt in die Häfen und die Ausfahrt ist infolge des hohen Seeganges und unter großen Schwierigkeiten möglich. Zahlreiche Eisenbahnhänge sind infolge von Lammbeschädigungen entgleist. Der Cavado- und der Limafluß sind über die Ufer getreten und haben weite Landstriche überschwemmt. Die Stadt Ponte de Lima steht unter Wasser. Die Einwohner sucheten auf die Dächer der Häuser.

### Die „Münchener Luft“ als Schridungsgrund.

München, 2. Oktober.

Der vom armen Kaiser Franz Josef unternommene Versuch einer Verständigung zwischen seinem Gattin, der Prinzessin Isabella Maria, und ihrem Gatten, dem Prinzen Georg von Bayern, scheint gescheitert zu sein. Die Prinzessin Georg dürfte nicht mehr zu ihrem Gatten nach München zurückkehren. Dagegen fand, wie verlautet eine Verständigung zwischen dem Schwiegersohn des Prinzen Georg, dem Erzherzog Friedrich, und dem Prinzen Leopold, dem Vater des Prinzen Georg statt. Der Prinzessin Georg wurde vom Kaiser eine Bedenkzeit aneben, doch dürften diese an ihrem Entschluß nichts ändern. In dem ehelichen Streit soll die Launenhaftigkeit der Prinzessin die Schuld tragen. Es wird energisch bestritten, daß die Prinzessin zu der Heirat gedrängt worden sei. Prinzessin Isabella sei nicht die Frau, die sich einem Zwang erkaufen hätte. Während der Hochzeitsreise habe sich das junge Paar auch sehr gut vertragen. Erst in München habe die Prinzessin angefangen, sich unglücklich zu fühlen. Obwohl sie vom bayerischen Hof herzlich willkommen geheißen wurde, äußerte sie, sie fühle sich „wie von einem fortwährenden Kältehaue umgeben“. Sie fand die Münchener Luft für ihre Nerven „erdrückend“. Weitere Gründe gab die Prinzessin Isabella für ihre Abreise nicht an. Ananas wollte sie sich auch gar nicht dauernd von ihrem Gatten trennen, nur von München wollte sie nichts wissen. Schließlich erklärte sie, lieber ihren Gatten dauernd zu verlassen, als dorthin zurückzukehren.

Eine weitere Meldung vom 1. Oktober besagt die Vermählungen am eine Verbindung zwischen dem Prinzen Georg von Bayern und seiner Gemahlin Isabella sind erfolglos geblieben. Der Haushalt des Prinzen ist bereits aufgelöst. Der Papst wird angegangen werden, die Ungültigkeit der Ehe auszusprechen. Die zuerst verbreitete Auffassung, daß nur Managrestreitigkeiten der Grund für die Haltung der Prinzessin seien, wird bestritten, und das um so mehr, als der Prinz in dieser Sache stets auf der Seite seiner Gemahlin stand. Der wirkliche Grund für die Zwistigkeiten dürfte in einer unüberwindlichen Abneigung der Prinzessin gegen ihren Gemahl liegen.

### Schriftsteller und Bandit.

Brüssel, 3. Oktober.

Als ein höchst gefährlicher Bandit hat sich der belgische Schriftsteller Eugen Degraeve entpuppt, der eben in Brüssel verhaftet worden ist, als er sich zu einem Diebstahl rüstete. Degraeve, der aus Ostende stammt, hatte in seiner Jugend auf einer französischen Galeere Matrosendienste angenommen. Er wurde im Jahre 1893 angefaßt, gemeinlichlich mit seinem Bruder den Kapitän des Fahrzeuges ermordet und verurteilt zu Tode. Beide Brüder wurden vom Schwurgericht zu Tode verurteilt, aber

„Dann dürfte Ihnen wenigstens meine Verleitung genäh sein, Kräulein Signe?“ fragte der Abgewiesene mit einem starken Belchzeln im Ton. Er ward war immer verächt, wenn jemand seine Unberührbarkeit in Frage stellte.

„Wenn Sie es gern möchten? Bitte sehr!“ Das Herz wenig nach großer Freude und wurde von Eduard als solche auch wohl schmerzlich empfunden. Immerhin vermochte die kühle Art Signes nicht, daß er sein Vorhaben aufgab. Ihre abweisende Haltung reizte ihn eher. Das heimliche Begehren wuchs und flammte zu helem Brande auf. Teufel ein! Er, Eduard Sörensen, hatte doch schon häufiger ider spröde Mädchenherzen gefegt! Sollte seine Routine hier versagen oder sich nicht als ausreichend erweisen? War diese Signe naive oder stolz? Vielleicht eher stolz als naiv. Sie hatte solche eigene Art, den Kopf zu tragen, und verstand es, einen so von oben herab anzusehen, als wäre sie eine Prinzessin. Da mein Himmel! Es hatte doch eigentlich herzlich wenig Veranlassung, sich so aufzublasen — dieses Puppenpielkind. Eduard kam der Gedanke an Signe's Herkunft als etwas, das sich plötzlich in den Sinnen schob, dort wie eingeklemmt sitzen bleibt und nicht wieder davontommt.

Schließlich wußte sie noch gar nicht, daß sie, einst als heimlich verheiratete Vagantin in Gattingshausen zurückgeblieben, aus reiner Dummheit von der Familie Bruns angenommen worden war. Es dachte ja in der ganzen Stadt kaum noch einer daran, Ueberall war sie die Signe Bruns, das eheliche Bürgerkind, die rechtmäßige Tochter des Herrn Tobias Bruns.

Eduard lächelte in sich hinein. Hey, was war sie und was war er? Ein unentdecktes, unklares Etwas gegen über erhabener sonnenreiner Vortragsweise. Und sie unternahm es, sich zu blähen, sie wagte es, ihn wie etwas Nebenächliches zu behandeln?

Man wüßte ihr einmal... Das würde sie schon denken... Und er hatte dann am ehesten gewonnen Spiel... Sie würde froh zu werden sein, wenn ein Eduard Sörensen, Student beider Rechte mit sechs Semester und Sohn des Bürgermeisters zu Gattingshausen, sich trotz ihrer fragwürdigen Herkunft für sie interessieren und sie zu sich hochziehen würde... (Fortsetzung folgt.)







